

Erhöhung um permanent Fr. 300'000

Begründung:

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist immer noch nicht erreicht und die Abteilung braucht unbedingt zusätzliche Mittel um ihre Arbeit für die Gesellschaft und Wirtschaft weiterhin qualitativ gut weiterzuführen sowie den gesetzlichen Grundlagen und dem Verfassungsauftrag nachzukommen.

Klassische Themen wie Lohnungleichheit (Fakten zeigen Frauen haben 18% weniger Verdienst für die gleiche Arbeit erhalten). Aber auch nur 7% der Lehrpersonen in Kindergärten sind Männer. 9 von 10 Männern wünschen sich ein Teilpensum, aber nur 21% können sich mit diesem Wunsch durchsetzen. Und dies obwohl familienfreundliche Unternehmen 8% mehr Rendite einfahren! Dazu werden nicht nur Daten, Hintergrundmaterial und Veranstaltungen gemacht wie "work & care erfolgreich meistern - Praxistools für Unternehmen", "Engagierte Väter: Gut geteilt ist ganz gewonnen!" etc. Die Abteilung GFM fördert mittels zielgruppenspezifischer Projekte und Massnahmen ihre Vorgaben, sie berät und unterstützt aber auch den Regierungsrat, die Behörden, Institutionen und Privatpersonen. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Kooperationspartnerinnen und Multiplikatoren in Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft bildet die Grundlage der Projektarbeit in den verschiedenen Themenschwerpunkten. Mit den Themen Care-Arbeit und negative Erwerbsanreize werden aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen aufgegriffen und in Publikationen und Veranstaltungen lösungsorientiert besprochen. Nicht nur die kantonale Verwaltung braucht für ihre Arbeit detaillierte Angaben, Erklärungen und Zahlen um im heutigen hochkonkurrierenden, urbanen Umfeld rasch und effizient vorwärtszukommen. Auch wir von der Politik müssen wissen, in welche Richtung wir mit den neuen Herausforderungen steuern müssen. Wichtig sind heute Themen wie Care-Arbeit in geschlechtsspezifischer Sicht. Der Anteil von unbezahlter Arbeit beträgt in der Schweiz rund 370 Mio Franken pro Jahr und wird mit 8.7 Millionen Stunden vor allem von 2/3 Frauen gemacht. Was bedeutet das für eine Gesellschaft, die immer älter wird? Aber auch Zahlen zu depressiven Krankheiten, Suizidraten zeigen unter einer geschlechterspezifischen Optik auf, wo gesellschaftliche oder betriebliche Probleme liegen könnten.

Das GFM hat ein derart breites Spektrum mit 360 Stellenprozenten zu bewältigen. Die Stellen wurden in den vergangenen zehn Jahren nicht aufgestockt und dies, obwohl wir wissen, dass im Bereich Gesundheit, Demografie, Wirtschaft, Bildung viel Neues auf uns zu gekommen ist und auf uns zu kommt, so dass für die Steuerung dringend auch entsprechende fachliche Begleitung und Know how von Nöten ist.

Brigitta Gerber, Dominique König-Lüdin, Ursula Metzger, Urs Müller-Walz, Toya Krummenacher, Stephan Luethi-Brüderlin, Nora Bertschi, Tanja Soland, Sibel Arslan, Anita Lachenmeier-Thüring, Mustafa Atici, Patrizia Bernasconi, Danielle Kaufmann, Christian von Wartburg, Martin Lüchinger, Heidi Mück, Brigitte Heilbronner, Jürg Meyer